

Klangvolle Mandolinen und Döntjes

Im Vorfeld dieser Veranstaltung war einiges durcheinander geraten: Versehentlich wurde auf den Plakaten ein falscher Termin angekündigt. Das wurde gerade noch rechtzeitig bemerkt. Doch an eine sommerlich-festliche Dekoration des Festsaals am Falkenberg hatten die Organisatoren, der SPD Stadtverband und die Arbeiterwohlfahrt Norderstedt, wohl erst in allerletzter Minute gedacht - sie fiel gar zu früh aus. Daß der Nachmittag, der vornehmlich die älteren Norderstedter Bürger ansprechen sollte, dennoch ein Erfolg wurde, dafür sorgte das wohldurchdachte, abwechslungsreiche und vor allem gut dargebotene Programm

Das bekannte Hamburger Mandolinenorchester von 1928 unter der Leitung von Brigitte Krohn, die den erkrankten Herbert Balzer vertrat, beeindruckte mit einer musikalischen Reise quer durch klassisches und folkloristisches Liedgut verschiedener Länder. Das vierstimmige Orchester sorgte für klangvolle lockere Unterhaltung, die durch die Solo-Auftritte von



Das Hamburger Mandolinenorchester unter der Leitung von Brigitte Krohn bot den Zuschauern im Festsaal ein buntes Programm in Form einer musikalischen Reise. Foto: bl

Otto Mohr, Bariton, abgerundet wurde. Die distinguierte Erscheinung von Otto Mohr, der Chopin ebenso gekonnt intonierte wie ein

einfaches portugiesisches Liebeslied, zog das Publikum unweigerlich in den Bann.

Doch damit nicht genug: Manfred Eckhof, Gemeinderat im SPD Stadtparlament Rellingen, glänzte mit humorvollen, plattdeutschen Geschichten aus der lokalen Ecke. Er verschaukelte seine Polit-Kollegen als „Thermosflaschen“ ebenso wie die Pinneberger Autofahrer. Eckhof überzeugte vor allem durch seine pointenreiche Betonung und flexible Stimmlagen. Binnen kurzer Zeit hatte er die Lacher des amüsierten Publikums auf seiner Seite.

Bleibt zu hoffen, daß sich das Konzept von SPD-Stadtvertreterin Anke Stegemann und dem AWO-Vorsitzenden Karsten Blohm durchsetzt. Beide wollen diese Veranstaltung zu einer festen Institution machen, um den älteren Bürgerinnen und Bürgern eine kulturelle Begegnungsstätte bieten. Auf die Vermittlung politischer Meinungen und Meldungen wollen die Initiatoren bewußt verzichten.

Birgit Lange